

tant Sr. M. des Königs Graf von Veroldingen nach Nizza abgereist, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Russland die Beileidsbezeugung des hiesigen Hofes über das Ableben Sr. f. Hoheit des Großfürsten Nikolai Kasarowitzsch zu überbringen.

Nizza, 24. April, Abends. Die Leiche des Großfürsten-Thronfolgers wird am Freitag auf einem russischen Fahrzeug eingeschifft und nach Kronstadt geführt werden. Die kaiserliche Familie wird am Samstag nach Deutschland abreisen. (Der verstorbene Großfürst-Thronfolger Nikolaus war geboren am 20./8. Sept. 1843. Thronfolger ist nunmehr der Großfürst Alexander, geb. 1845, welcher noch 4 jüngere Brüder hat.)

Paris, 25. April. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser aus Anlaß des Todes des Großfürsten-Thronfolgers neuntägige Trauer anlegen wird.

Stuttgart. Dieser Tage wurde durch Herrn Stationskommandant Schmid, im Auftrage des Königl. Oberamtsgerichtes, in Kaltenthal der Schultzeiß und sein erwachsener Sohn wegen Unterschlagung von anvertrautem Gelde und Fälschung von Urkunden verhaftet und dem K. Oberamtsgerichte übergeben. Auch erfährt man, daß sich der ganze Gemeinderath des Orts in Untersuchung befindet. Ursache dieser fatalen Geschichte sollen unglücklich ausgefallene Spekulationen in Bau- und Geldarbeiten sein, bei welchen eine größere Anzahl Bürger von Kaltenthal sich betheiligte haben.

Am Dienstag Nachmittags wurde in der Dampf-Sägmühle bei Berg ein dort beschäftigter 15jähriger Bursche von Wangen von der Säge erfaßt und so zugerichtet, daß er bald darauf an entsetzlichen Wunden starb.

Frankfurt, 22. April. Gestern Abend brach auf dem großen Bleichgarten, woselbst sich augenblicklich die Messenswürdigkeiten befinden, in einer Bude Feuer aus, welches sich einer nebenan befindlichen Menagerie mittheilte und deren Umkleidung, die aus wenigen Latten und übermalter Leinwand bestand, in Asche legte. Da an Köschen mit Wasser nicht zu denken war, so wurde Erde auf die brennenden Bodenreste geworfen. Die in ihren Käfigen eingesperrten Thiere wurden sämmtlich gerettet; an ein Ausbrechen derselben war auch nicht im entferntesten zu denken; als sich trotzdem der Ruf verbreitete: der Löwe, der Bär, der Wolf, die Hyäne ist durch, stürzte die zahllose Menschenmenge kopfüber den Ausgängen des Bleichgartens zu, wobei mehrere Personen überannt und mit nicht unerheblichen Verletzungen zu Boden getreten wurden. Der Schreckensruf: die Bestien sind frei, verbreitete sich schnell in der Stadt und die Bewohner der am Brandplatz angrenzenden Straßen schloßen eiligst ihre Thüren ab. Nach und nach kehrte die Ruhe zurück und man machte sich über den gehaltenen Schrecken lustig.

Der König von Preußen hat verordnet, daß diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche sich während des letzten Krieges durch Pflege und Unterstützung verwundeter Soldaten hervorgethan haben, mit dem Louiseorden ausgezeichnet werden.

In Rom hat die päpstliche Censur auf dem Grabmale eines Engländers die Worte: Ruhe in Frieden, wieder auslöschen lassen, weil Kezer nie in Frieden ruhen könnten.

In der Schweiz bereiten sich massenhafte Auswanderungen nach Amerika vor und werden ganz öffentlich durch Vereine, welche zu diesem Zweck sich bildeten, unterstützt.

Ein französischer Arzt hat bei der Behandlung der Halsbräune folgendes ganz einfache Mittel gebraucht und bewährt gefunden. Man soll im Munde des Kranken fortwährend kleine Eisstückchen erhalten. In 24 Stunden soll jede Gefahr beseitigt sein.

Ein furchtbares Unglück zur See ist am 29. März an der Küste von Nordkarolina geschehen. Das

bundesstaatliche Transportschiff General Lyon, welches, mit 600 Menschen an Bord, auf dem Wege von Wilmington nach Monroe war, gerieth in der Nähe von Kap Hatteras in Brand; die Flammen zu dämpfen, gelang nicht, und das Schiff war in wenigen Stunden ein Wrack. Nur 29 Soldaten gelang es, die Küste zu erreichen. Die übrigen, unter ihnen 204 Mann des 56. Illinois-Regiments, kamen in den Bogen um; denn auch die Rettungsboote konnten der stürmisch aufgeregten See nicht Stand halten.

Die näheren Nachrichten der neuen Post, welche aus New-York den 13. April datirt ist, vervollständigen den Eindruck, daß der Krieg zu Ende ist. Schneller als man erwarten konnte, ist vollends das künstliche Gebäude des Sonderbunds zusammengebrochen. Die Hauptstadt des Sonderbunds, Richmond, mit seinen 80 Forts, war der stärkste Platz des Südens, und nachdem dieser von den nordstaatlichen genommen war, konnte das Ende nimmer zweifelhaft sein. Die stolze Armee Lees, die einzige Stütze der Rebellion, war, wahrscheinlich ebenso sehr in Folge von Desertionen, als in Folge der Schlachten, auf 25,000 Mann zusammengeschrumpft, als sie kapituliren mußte. Offiziere und Mannschaften erhielten die Erlaubniß, nach Hause zurückzukehren, erstere durften die Waffen behalten. Lee selbst erhielt die Erlaubniß, sich in das so eben von Sherman besetzte Weldon in Virginiten, zwischen Raleigh und Petersburg, zu begeben, wo er Güter besitzt. Lynchburg hat schon bei der Annäherung der unionistischen Vorposten kapitulirt. Eine Guerillabande, welche unter der Führung des Rebellengeneralis Mosby bis auf 14 Meilen in die Nähe von Washington kam, ist geschlagen worden. Der einzige Ort, wo ein ernstlicher Widerstand fortgesetzt wird, ist Mobile; es wird übrigens gemeldet, daß die Belagerung Fortschritt macht. Während so die kriegerischen Aufgaben kaum mehr eine Schwierigkeit bieten werden, fängt man an sich mit der jetzt ungleich schwierigeren Frage zu beschäftigen, wie der Friede wieder herzustellen ist.

Aufmerksame Beobachter verwenden auf das Ableben der Raupennester großen Fleiß. Die thätigsten Gartenknechte sind in dieser Beziehung die Singvögel. Ihre Vermehrung ist das gewisste Mittel, jenen Feinden unserer Obstplantagen zu wehren und in dieser Beziehung empfiehlt sich insbesondere die Anzucht von Gesträuchen, welche ihre Ansiedelung begünstigen und strenge Bestrafung des Ausnehmens von Vogelnestern.

Badnang. Naturalienpreise vom 26. April 1865. Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederste. Rows include 1 Centner Kernen, Dinkel, Roggen, Gerste, Gemischtes, Haber.

Hall. Naturalienpreise vom 22. April 1865. Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederste. Rows include 1 Centner Kernen, Gemischt, Roggen, Gerste, Haber, Erbsen.

Gold-Cours. Table with 2 columns: Item, Price. Rows include Pistolen, Fr. Friedrichsd'or, Rand-Dufaten, 20 Frankenstücke, Holl. 10 fl.-Stücke.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 50.

Samstag den 29. April

1865.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Die Verzeichnisse über die Amts-Vergleichungskosten pro Monat Mai 1864/65 in doppelter Ausfertigung und gemeinderäthlich beglaubigt, sind spätestens bis 8. Juni d. Js. hieher einzureichen. Bis dorthin sind auch die Gesuche um Beiträge zu Trennverpflegungskosten zu übergeben. Am 26. April 1865. Königl. Oberamt. Drescher.

Post Murrhardt.

Unter Bezugnahme auf die im neuesten Regierungsblatt erschienene Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Aenderung der Brieftaxe zwischen den weniger als 2 Meilen von einander entfernten inländischen Postorten, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die 1fache Briefportotaxe zwischen hier und folgenden Poststellen vom 1. Mai d. Js. an statt Drei nur Einen Kreuzer beträgt: Gaildorf, Schwend, Mainhardt, Rudersberg, Welzheim.

Innerhalb des Oberamtsbezirks beträgt die Brieftaxe ohnedieß nur 1 Kr. Den 26. April 1865. K. Postamt. Stähle.

Oypenweiler.

Unter Bezugnahme auf die im neuesten Regierungs-Blatt erschienene Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Aenderung der Brieftaxe zwischen den weniger als zwei Meilen von einander entfernten inländischen Postorten, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Briefportotaxe zwischen hier und folgenden Poststellen vom 1. Mai d. Js. an statt 3 Kr. nur 1 Kr. beträgt: Beilstein, Großbottwar, Löwenstein, Mainhardt, Neuhütten, Rudersberg, Winnenden.

Den 28. April 1865. K. Post-Expedition. Scharpf.

Postort Großdrach.

Unter Bezugnahme auf die im neuesten Regierungsblatt erschienene Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Aenderung der Brieftaxe zwischen den weniger als zwei Meilen von einander entfernten inländischen Postorten, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Briefportotaxe zwischen hier und folgenden Poststellen vom 1. Mai d. Js. an statt 3 Kr. nur 1 Kr. beträgt: nach Eschenau, Löwenstein, Oberroth.

Den 26. April 1865. K. Post-Expedition. Bilfinger.

12

Badnang.

Aufruf an einen Verschollenen.

Der verschollene Joseph Dentner von Ebersberg hätte, als am 8. Dezember 1794 geboren, falls er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an denselben, sowie an seine etwaigen Leibes- oder Vertrags-Erben die Aufforderung, sich

binnen 90 Tagen

— vom Datum dieses Blattes an — bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls zc. Dentner für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch sofort sein unter pfleg-

schaftlicher Verwaltung stehendes, 177 fl. 35 Kr. betragendes Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Intestat-Erben landrechtlicher Ordnung gemäß wird vertheilt werden. Den 27. April 1865. Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

Forstamt Reichenberg. Revier Weiskach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Mai d. J. aus dem nächst Oberbrüden gelegenen Staatswald Schlegelsberg:

4 Eichen 28—35' lang, 8—10" stark,
 5 Ahorn 9—20' lang, 6—15" stark,
 1 Rothbuche 16' lang, 26" stark,
 4 Birken 8—33' lang, 5—9" stark,
 1 fichtener Sägholzstamm,
 283 fichtene Bauholzstämme, worunter viele zu Rahmenschenkeln, Leicheln und Umzäunungen sich eignen; sämtliche an die Wege geschleift.
 Ferner aus dem Springstein:
 2 tannene Säglöcke und
 4 Stück 25' lange Stämmchen.
 Am Dienstag den 9. Mai:
 2 Klasten eichene Scheiter und Anbruchholz,
 17 " buchene Schtr,
 17 " " Prgl,
 19 " buchen Anbruch,
 6 " birken Scheiter und Prügel,
 5 Klasten aspene ditto,
 3 " fichtene 6' lange Prügel zu Gartenumzäunungen,
 100 Stück eichene Wellen,
 2150 " buchene ditto,
 425 " birken und aspene ditto.
 Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlegelsberg nächst der Trailbergklinge.
 Den 27. April 1865.
 Königl. Forstamt.
 Heigelin, Ass.

**Revier Weisbach.
 Weg-Aktord.**

Am Samstag den 6. Mai wird die Herstellung des Weges auf der Käsbühlwaide in Aktord gegeben; es betragen die Ueberschlagspreise für 235^o Länge an Planiearbeiten 705 fl. und für 3 steinerne Dohlen 228 fl. 31 kr.
 Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Saatschule nächst Wattenweiler.
 Den 26. April 1865.
 R. Revierförster
 Hügel.

**22 B a c k n a n g.
 Güter-Verkauf.**

Dem Bauern Gottlieb Diller dahier wir am Mittwoch den 10. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im Executionsweg im öffentlichen Aufstreich verkauft:
 Acker:
 1²/₈ Mrg. 7,8 Mth. am Nietenauerweg, neben Sailer-Dunz und D. Bollinger, Anschlag 375 fl.;
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Am 18. April 1865.

Gemeinderath:
 Vorstand
 Schmäcke.

**12 W i n n e n d e n.
 Waaren-Lager-Verkauf und Aufruf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Friedrich Koller, Gold- und Silberarbeiters dahier, wird das vorhandene **Waarenlager**, und viel altes Gold und Silber, sowie der vorhandene **Handwerkszeug** am Mittwoch den 3. Mai von Morgens 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Zugleich werden alle diejenigen, welche an 2c. Koller aus irgend einem Grund Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen geltend zu machen, wie auch dessen Schuldner die Aufforderung erhalten, alsbald ihre Schuldigkeiten an den bestellten Masse-Verwalter Gemeindepfleger Wildenberger hier zu entrichten.
 Den 25. April 1865.

R. Amtsnotariat.
 Ritter.

**22 G r o ß a s p a c h.
 Backhausbau-Veraccordinng.**

Der Bau des zweiten Gemeinde-Backhauses dahier wird nach dem zu 902 fl. 18 kr. berechneten Ueberschlag des ersten — vom August 1864 — am Dienstag den 2. Mai d. Js. Morgens 7 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Abstreich veraccordinnt und können Liebhaber, die hiemit freundlich dazu eingeladen werden, Zeichnung und Ueberschlag jederzeit einsehen.
 Den 20. April 1865.

Schultheißen-Amt.
 Meiser.

Fichten-Ninden-Verkauf.

Montag den 1. Mai Vormittags 10 Uhr werden im Försterhaus in Wöndtsberg 8 Klasten Fichten-Ninden vom Schlag Winkelberg bei Hütten verkauft.
 Revierförster Kessler.

**12 H a u s e n.
 Gemeinde-Verbands Murrhardt.
 Guts-Verkauf.**

Gottlieb Bay, Bauer hier will Krankheitshalber sein Bauerngut: Haus, Scheuer, Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen, durchaus in gutem Stande, mit oder ohne die nöthige Bauernmanns-Fahrniß verkaufen, und ladet Kaufs-Liebhaber zu sich in sein Wohnhaus ein.
 Den 26. April 1865.

G. Bay.

**22 Murrhardt.
 Mehrere 100 Stück Hopfenstangen, Gerüst- und Wägenerstangen sind zu haben bei Carl Horn.**

Backnang. Sonnenschirme-Empfehlung.
 Da ich für die diesjährige Saison die neuesten Pariser Muster in allen Sorten Sonnenschirmen besitze, so empfehle ich solche für hier und Umgegend zu äußerst billigen Preisen.
 G. Föll, Schirmfabrikant.

Backnang. Spazierstöcke-Empfehlung.
 Eine sehr schöne Auswahl in allen Sorten Spazierstöcken ist vorräthig und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen
 G. Föll, Drechslermeister.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte
Dr. Pattison's Gichtwalle
 lindert sofort und heilt schnell **Sicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.
 Ganze Pakete zu 24 fr. — Halbe Pakete zu 12 fr.
 Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Sigel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.
Allein ächt bei Albert Müller in Backnang.

Wer einmal mit dem beliebten verbesserten weißen Brust-Syrup von Conrad Herold in Mannheim einen Versuch gemacht hat, wird solchen in Fällen von Brust-, Hals- und Lungen-Nebeln in m e r gerne wieder anwenden, weil seine Wirkungen entschieden besser als die jedes andern derartigen Syrups sind.
 Niederlage in Backnang bei J. G. Winter.

Den so berühmten und bewährten approbirten **weißen Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau empfiehlt die Niederlage von Louis Vogt in Backnang. **A t t e s t.**
 Herrn Friedrich Kehm in Ansbach.
 Reiburg, Post-Lauf in Mittelranken, 10. Juni 1864.
 Vielen Leidenden, selbst mir, hat der Mayer'sche weiße Brust-Syrup aus Ihrem Verlage große Linderung, selbst gängliche Heilung, besonders bei Husten, Hals- und Brustbeschwerden, gewährt. Daß es so ist, werden Sie entnehmen aus den vielen Bestellungen, die ich bei Ihnen machte. Der Syrup genießt hier und in der Umgegend allgemeines Aufsehen und Vertrauen. Wollen Sie unter meiner Unterschrift ähnlich Leidende auf den Mayer'schen weißen Brust-Syrup aufmerksam machen, so bin ich in jeder Hinsicht ganz damit einverstanden; das Mittel lobt sich beim ersten Genuß von selbst. Mit aller Hochachtung
 Gw. Wohlgeborenen ergebenster
 Leuchner, Lehrer und Kantor.
Warnung. Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix ausgedoten werden, wird aufs Dringendste gewarnt.

**Backnang.
 Gartenwirthschafts-Eröffnung.**
 Nächsten Sonntag eröffne ich meine Gartenwirthschaft, wozu ich freundlich einlade.
 Christian Schmückle, Bäcker.
 Bäckern Dorn.

**12 Oberroth.
 Stroh-Verkauf.**
 circa 2 bis 300 Centner gutes Stroh hat parthienweise zu verkaufen
 L. Schließmann, Gutsbesitzer.

**Neuschöenthal.
 Nächsten Montag den 1. Mai wird in hiesiger Delmühle Nagelmau geschlagen.**

Samstag den 29. April 1865.

Großhöfberg. Fabrik-Verkauf.



Am Montag den 1. Mai d. Js. verkauft der Unterzeichnete von Mittags 12 Uhr an:

- 1 zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, 1 Ruhwagen mit eisernen Achsen, 1 Fuhrschlitten, 1 Pferdgeschirr, allerlei Fuhr- und Handgeschirr, 1 Säulenfaß und 1 Strohhuhl.

Schulstr. Berstcher.

Strümpfelbach. Holz-Verkauf.



Jakob Dautel verkauft in seinem Wald unterhalb dem Staatswald Seehau an der neuen Chaussee am

Montag den 1. Mai Morgens 9 Uhr: 9 Klafter buchene Scheiter und 1000 Stück ditto Wellen.

Baßnang.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Montag den 1. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte in's Gasthaus zur Sonne höflich ein.

Gottfried Schol, und dessen Braut Elisabeth Krauß.

22 Derlacher Glasfabrik. Holz-Verkauf.



Nachdem durch die Verzierung der Glasfabrik von hier nach Zuffenhausen der bedeutende Holzverbrauch auf hiesigem Plaze aufgehört hat, habe ich ein größeres Holz-Geschäft angefangen, in buchenem, tannenem und forchenem Scheutholz, welches hauptsächlich für Bierbrauer und Ziegler sich eignet, und sind stets beliebige Quantitäten unter Zusage der billigsten Preise bei mir zu haben.

C. Wenzel.

Baßnang. Vieh-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen verkaufe ich am nächsten Mittwoch den 3. Mai Vormittags 9 Uhr

- 2 neu melkende Kühe, gut zum Fahren tauglich, 1 Rind und 1 Stierle, im öffentlichen Aufstreich, wozu ich Liebhaber in meine Behausung einlade.

Jakob Bacher, Sattler.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostendaber. Hiezu die Samstags-Unterhaltungsbeilage.

Großaspach.



Von sehr schönem dreiblättrigem Klee samen ist noch ziemlich vorräthig bei Kaufmann Hölderlin.

23

Sulzbach.



Auf die weit und breit als gut erprobte große

Kirchheimer Nasenbleiche befördert immer noch Bleichgegenstände jeder Art J. Maisch.

Murrhardt.

Großes Lager Strohhüte! Großes Lager Glas- und Porzellan-Waaren!

billigst bei G. Böhringer.

Baßnang.

Neue Bettfedern und Flaum empfiehlt Albert Müller.

12

Murrhardt.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt dieses Frühjahr einen kräftigen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre.

S. Kinn, Sattler und Tapezier.

22

Reichenbach.

Unterzeichneter hat 40 Simri gute gelbe Kartoffeln, und 10 Stück eichene Diele, für Wagner geeignet, zu verkaufen.

Gottlieb Pfizenmayer.

Baßnang.

Unterzeichneter wohnt jetzt bei Polizeidiener Kuppmann, 1 Stiege hoch.

Schneidermstr. Hinderer.

12

Baßnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Gottlob Sorg, Schreiner.

Nr. 3.

Vegetabilisches Zahnpulver

1/2 Schachtel 24 kr., 1/2 Schachtel 18 kr.

Zahn-Pasta

per Dose 36 kr., 1/2 Packet 30 kr., 1/2 Packet 18 kr., zur Bewahrung vor Zahnschmerz und zum Reinigen und Erhalten der Zähne, empfiehlt

Stuttgart. Nicolans Bader. Baßnang bei Albert Müller.

22

Großaspach.

Geld-Offert.

Bis 1. Juli sind 1000 fl. Privatgeld in einem oder mehreren Posten zum ausleihen. Näheres bei Heiligenpflieger Rueß.

Der Kirchhof von San Giovanni.

Aus dem Leben einer Engländerin. (Von Charlotte Birch-Pfeifer.)

(Fortsetzung.)

Zwischen jenen Schreckensnächten und der Zeit, welche dieses Kapitel beschreibt, liegen vier lange Jahre. Meine Wunde war zu unbedeutend, um meine Flucht aus Neapel lange verhindern zu können. Durch Matteo's Schlaugigkeit und seinen Wunsch, mich je eher je lieber scheiden zu sehen, gelang Alles über Erwarten; reich beschenkt verließ ich den Mann, dessen Vergehen mich von dem schauerhaftesten Tod errettete, er hatte wahrlich Alles dem ich wieder gut gemacht. Ohne Aufenthalt zog ich mit meinen Kindern durch Italien, endlich nahm mich der Ort meinen Kindern durch Italien, endlich nahm mich der Ort meinen Kindern durch Italien, endlich nahm mich der Ort...

mich plötzlich: „Sprich, Sidonia — ist alle Liebe in Deiner Brust für ihn erloschen, glaubst Du ihn ganz vergessen zu können?“

Diese Frage hatte ich mir selbst noch nicht gemacht, ich erglühete überrascht, und senkte den Blick zur Erde. Meine Mutter betrachtete mich schweigend, dann fuhr sie feuzend fort: „O meine Sidonia, Du bist nicht geheilt — ich kenne das weibliche Herz — ich kenne die Gefühle einer Mutter; Edward ist der Vater Deiner Kinder — er wird Dir nie gleichgültig werden!“

„Können Sie glauben, meine Mutter, daß ich meine Ehre so ganz vergessen könnte —“ „Stille, meine Tochter,“ unterbrach mich meine Mutter ernst; „es ist Zeit, daß ich Dir's sage, Du hast nicht gehandelt, wie Du solltest!“

Ich horchte hoch auf, und erhob stolz das Haupt; meine Mutter fuhr fort, ohne sich hören zu lassen: „Wärst Du in jener Nacht mit der blutenden Wunde vor den Verführten hingetreten, hättest Du ihm die grauen-vollen Stunden geschildert, welche sein Vergehen Dir bereitet, hättest Du ihm das Weib, für welches er brannte in jüngerer Gluth, in ihrer wahren Gestalt gezeigt, so wäre Edward reuig zu Deinen Füßen gesunken — hätte seinen Irrthum erkannt, und Deine Kinder hätten einen Vater, Du den Gatten noch!“

„Wie,“ rief ich außer mir, „ich sollte leben können mit einem Treulosen, der mich so schmähtlich verrieth? Nimmermehr, ich kann nicht lieben, wo ich zu achten aufgehört!“

„O mein Kind, das Weib kann viel, wenn es alle Pflichten erfüllen will, die ihm wurden — es kann und soll vergeben und vergessen. Erinnerst Du Dich jener unglücklichen Claire? Sie trug ein Kind unter ihrem durchbohrenden Herzen, ich hatte es durch ein Zeitungsblatt erfahren, ganz London wußte es — Dein Vater war ihr Verführer gewesen! Ich nahm den Verweisenden damals liebend und verzeihend an mein zerrissenes Herz, sein Geist kam nach und nach von dem Irwege zurück, und nie war unsere Ehe so glücklich gewesen, nie hatte er mich so geliebt, als seit jenem Unglück, das unsere Seelen im tiefsten Grund erschütterte hatte!“

Ich stand auf und verließ halb vernichtet das Gemach; ich hatte einen tiefen Blick in mein Inneres gethan; ach, ich fühlte es längst, es hätte Alles anders kommen können; jetzt verstand ich die stille Trauer meines Gemüths, jetzt hatte meine unerklärliche Sehnsucht einen Namen. — Je mehr seine Spur verschwand, je mehr jeder Hoffnungsstrahl erlosch, den Verblendeten jemals wieder zu sehen, je mehr ich wand mir die Erinnerung an das Unrecht, welches ich erlitten hatte, und nur der Verlust war noch deutlich in meiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Nothschrei an die deutschen Herzen!

Tausende von flüchtigen Polen sind in unbeschreibbarem Elend. Manche derselben starben im buchstäblichen Sinne des Wortes Hungers. Viele Andere ohne Obdach und jegliche Pflege an ihren Wunden, an Fiebern und Herzkrämpfen, — Hunderte sehen solchem Untergang jetzt schon dicht entgegen, — viel hundert Andere sehen ihn näher und näher kommen und Manche von ihnen wissen daheim auch Weib und Kind, junge Geschwister und greise Eltern in tiefster Noth. — Dabei drangen noch vor kurzem fast täglich neue Schaa ren dieser Unglückseligsten aller Menschen nach, entziehend der ungeheuren Vernichtung, die ihr Vaterland entvölkert. — Und mit diesem Anwachsen der Flüchtlings-Schaa ren und ihres Elends verlegen mehr und mehr die Hülfquellen die ihnen bisher flossen. Sie flossen in England und

Frankreich, in Italien und Belgien, vor allem mit wahrhaft bewundernswerther Liebeskraft und Aufopferung im freien starken Wolfe der Schweiz. Nur Deutschland hat bisher für die Unglücklichen fast nichts, oder nur wenig gethan! Und dennoch ist das deutsche Volk eine so menschenfreundliche, herzensgütige, edle Nation. Darum wenden wir uns auch an sie, an ihr herrlichstes unwandelbares Eigenthum: an ihr Herz, damit dieses Herz endlich auch erwarme für das tausendfache Elend der Polen wie es ja stets erwarmte wo es Leid und Jammer sah.

Und wir sprechen hier nicht, wie wir früher thaten, für kämpfende Helden, sondern nur für leidende Menschen. Waren sie Rebellen oder Helden, Demokraten oder Aristokraten, Kömlinge oder Vaterlandsverteidiger, sind sie Märtyrer oder durch eigene Schuld verunglückt: o fragt jetzt nicht darnach! denn jetzt bilden sie Alle, Alle nur die Eine große Gemeinde des Unglücks und des Elends. Darum gilt unser Wort auch für Alle, Alle im deutschen Vaterlande, für die Eine große Gemeinde denkender, fühlender guter Menschen.

Und wir sprechen für viele Hunderte, die nicht mehr fähig sind zu arbeiten, und für viele Hunderte, die ihr Brod verdienen wollen mit ihrer Hände oder ihres Geistes Arbeit. Wir fordern Geld für Jene und Arbeit für Diese. Wir fordern es im Namen der Menschheit und der ewigen Liebe, im Namen des tragischen Schicksals und des ehrwürdigen Unglücks. Wir fordern es zur Ehre des Vaterlandes und der Nation. Wir fordern es von Alt und Jung, von Hoch und Niedrig, von Arm und Reich, von Mädchen und Frauen, von jeder Gesellschaft und Genossenschaft, von Allen, Allen die fähig und würdig sind, jener großen Gemeinde wahrhaft guter Menschen anzugehören. Und wir fordern von allen großen und kleinen Zeitungen, die dem Guten und Rechtshaffenen dienen, daß sie diesen Aufruf nach allen Kräften unterstützen.

Es ist wahrlich nicht die Sucht mit unsern Namen hervorzutreten, wenn wir als die Centralpunkte aller Sendungen aus Deutschland unsere eigenen Adressen bezeichnen. Wir werden davon nur Mühsal und mancherlei Mißdeutung zu gewärtigen haben. Es geschieht nur, — neben dem unbewingbaren Drang unserer tiefergeschüttelten Herzen — nach der traurigen Erfahrung, daß früher mannigfache Versuche ähnlicher Art an der Zerplitterung edler Kräfte und Bestrebungen zu Grunde gingen, und daß daher feste Centralpunkte mindestens für Nord- und Süddeutschland durchaus bestimmt werden müssen. Es geschieht dann auch nach dem Vertrauen, das uns schon früher von angesehenen und großherzigen Vertretern der Polensache geschenkt und jetzt aufs Neue uns übertragen wurde, und es geschieht in dem wohlberechtigten Gefühl, daß wir solches Vertrauen in jeder Beziehung verdienen. Möge also der Schmerzensschrei, den wir ertönen lassen, ein Mahnruf des Gewissens sein für Alle die ein Gewissen haben.

Mit den erbetenen Gaben soll aber nicht allein der Noth des Augenblicks abgeholfen, sondern auch ein festes, Dauerndes: soll in der Schweiz ein großes Kranken- und Invalidenhaus für die Polen gegründet werden. Alle wahrhaft gebildeten Nationen sollten dazu beitragen. Möge denn auch Deutschland an dieser wahren „Herberge der Gerechtigkeit“, an diesem Bau der allgemeinen Liebe, der nationalen Verbrüderung mit bauen helfen und darin nicht nachstehen dem großen freien Brudervolke der Schweiz, welches auch hierbei mit so bewundernswerther Kraft den andern Nationen vorangeht.

Was die ebenfalls erbetenen Angebote für arbeitssuchende Polen betrifft: so mögen dieselben direkt an die betreffende Centralcommission in Zürich unter Präsidenschaft des Herrn Kommandanden Walder gerichtet werden.

Für alle Fächer des gewerblichen, industriellen, kaufmännischen, künstlerischen und praktisch wissenschaftlichen

lichen Lebens sind bewährte und verbürgte Kräfte zu gewinnen und ihre Verwendung und Verwerthung wird der Armuth noch wirkungsvoller steuern, wird noch fruchtbarer und dauernder wirken als die Austheilung von Almosen. Sie ist eine der wichtigsten Aufgaben der Humanität. Viele jetzt noch zweifelnde werden auch freudig überrascht erkennen, daß der Bole nicht allein tapfer zu kämpfen, sondern auch tüchtig und solid zu arbeiten weiß, und daß er eine größere Ehre darin sucht, ein fleißiger Arbeiter zu sein, als vom Mitleid Anderer zu leben.

Das ist unser Wort an die deutschen Herzen. Möge es zünden und fruchtbar wirken zum Trost des Unglücks, zur Ehre der Menschheit und der deutschen Nation.

Koburg und Stuttgart im April 1865.
Arnold Schlönbach in Koburg.
Louis Wölfel in Stuttgart.

Verschiedene Nachrichten.

New York, 15. April. Lincoln (Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika) wurde von einem Mordanschlag erschossen und starb heute. — Auf Sewards (Staatssekretär) Leben wurde ebenfalls ein Attentat gemacht und ist dessen Wiederaufkommen zweifelhaft.

Darmstadt, 25. April. Die russische Kaiserfamilie wird am 2. Mai hier erwartet und demnächst auf dem Heiligengberg bei Jugenheim Aufenthalt nehmen.

In diesen Tagen geht Napoleon eine Reise nach Algerien anzutreten. Die Ärzte bestehen darauf, daß er die dortigen Arsenikbäder gebrauche. Während seiner Abwesenheit wird die Kaiserin Eugenie die Regentschaft führen und von dem Geheimrath unterstützt werden. Es ist möglich, daß der Kaiser 4 Wochen in Afrika bleibt und die dortigen Schwefelbäder braucht. Es ist die Einrichtung getroffen, daß er täglich zweimal Depeschen aus Paris erhalten kann.

Der Senat in Turin hat die Abschaffung der Todesstrafe verworfen und so wird es vor der Hand auch in Italien beim Alten bleiben.

Seit vielen Jahren hat die Stadt Rom nicht so viele Fremde in ihren Mauern beherbergt als in der letzten Charwoche und am Osterfest. Aus allen Erdtheilen waren sie herbeigeströmt, um die kirchlichen Feiertlichkeiten mit anzusehen. Das wunderschöne Wetter hat den Glanz und die Pracht, welche das Pontifikat entfaltet, noch mehr erhöht. Der Papst hat seine ganze Kraft zusammengenommen, um sich in voller Rüstigkeit zu zeigen. Nur einmal sank er ermattet in seinen Thronstuhl zurück. Unter den fremden Fürsten machte sich der greise König Ludwig I. von Bayern durch sein lebhaftes Wesen besonders bemerkbar.

Stuttgart, 26. April. Bis heute Vormittag 11 Uhr sind im Ganzen 1409 Pferde durch die Thore der Stadt eingezogen, 489 weniger, als im vorigen Jahre, 190 weniger, als im Jahre 1863. Gute Ackerpferde sind gesucht, indessen ist der Verkehr gestern sehr matt gewesen, da die Schweizer fast ganz fehlen, wozu er heute etwas lebhafter geht.

Eine große Menge Fremder füllt unsere Stadt, und reges Treiben pulst auf der Planie und den angrenzenden Straßen. Namentlich die Markthalle mit ihrer prächtigen Ausstellung von Equipagen und Sattlerwaaren jeder Art ist das Ziel zahlloser Marktgäste. S. M. der König besuchte diese Ausstellung am Sonntag Vormittag und machte mehrere Einkäufe. Die Bude am Eingang der Halle, in welcher noch Loose verkauft wurden, mußte heute des gewaltigen Andrangs wegen, der sie umstürzen drohte, schon dreimal geschlossen werden. Die Loose werden heute aus zweiter und dritter Hand zu 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. verkauft. — Die Prämierung der schönsten auf den Markt gebrachten Pferde fand vorgestern Nachmittag 3 Uhr auf dem Rathhause durch den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar statt, nachdem dieselben dem Könige vorgeführt waren, der sich zu diesem Zwecke in

den inneren Schloßhof begeben hatte. Die Preise bestanden in silbernen Fruchtgeschalen, Pokalen Zuckerboxen etc.

Die Aussteller von Equipagen in der Markthalle sind sehr zufrieden; eine einzige Firma verkaufte bis heute Vormittag 10 Uhr deren 6, andere 2 und 3, außerdem haben sie aber, was nicht minder wichtig ist, sehr namhafte Bestellungen erhalten, so daß diese Ausstellung von sehr nachhaltigem Vortheile für dieselben ist.

Heute Nachmittag fand im R. Markstallgebäude der Verkauf von 30 Pferden aus dem R. Landgestüte statt; der Gesamtterlös betrug 14,916 fl.; höchste Preise 920 fl. 890 fl. und 810 fl.

Der aus einer schönen Equipage nebst zwei ausgezeichneten Wagenpferden, welche das Comite von Pferdehändler Freund aus Wien erworben hatte und dem erfordlichen Geschirr bestehende erste Preis der Pferdemarktlotterie, hat einen Werth von 3000 fl. Ankaufskosten.

Dem durch seine ächte Bernhardinerzucht in weiten Kreisen bekannten Gemeinderath Esig von Leonberg wurde von einem in Stuttgart anwesenden Russen für eine 3jährige Hündin und deren nunmehr 9 Monate alten Sohn die hohe Summe von 500 fl. geboten; indessen ließ der Besitzer diese zur Zucht sich vortrefflich eignenden Thiere nicht ab.

In Folge der anhaltend trockenen Witterung kommen gegenwärtig häufig Waldbrände vor, namentlich an der Bahnlinie. In der städtischen Forstkultur bei Tübingen sind 10 Morgen abgebrannt. In der Nähe von Berlin wurde ein großer Wald gänzlich ein Raub der Flammen, wodurch ein sehr beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist.

Karlsruhe, 21. April. (Aus der zweiten Kammer.) Aus der Vorlage der Groß. Regierung bezüglich der mit Württemberg und Preußen abgeschlossenen Verträge heben wir Folgendes heraus: Die vereinbarten Verbindungsbahnen und Anschlüsse sind: 1) eine Eisenbahn von Calw durch das Ragoldthal nach Forzheim zum Anschluß an die badische Durlach-Mühlacker Bahn; 2) eine Eisenbahn von Wittbad durch das Enzthal zum Anschluß an dieselbe Bahn; 3) eine Eisenbahn von Rottweil über Schwenningen nach Willingen zum Anschluß an die badische Schwarzwaldbahn; 4) eine Eisenbahn von Tuttlingen über Möhringen nach Immendingen zum Anschluß an die badische Donauessingen-Engen-Singener Bahn; 5) eine Eisenbahn von Messkirch durch das Ablathal nach Mengen zum Anschluß an eine von Württemberg zu erbauende Donauthal-Bahn Mengen-Ulm; 6) eine Eisenbahn bei oder in der Nähe von Aulendorf, welche von der württembergischen Südbahn abweigt und über Dittach nach Wullendorf geführt und hier an eine von Baden zu erbauende Stodach-Wullendorfer Bahn angegeschlossen wird; 7) eine Eisenbahn von oder in der Nähe von Friedrichshafen nach Immenstaad oder Markdorf zum Anschluß an eine von Baden zu erbauende, in die Radolfzell-Messkircher Bahn einmündende Bodenseebahn; 8) eine Eisenbahn von Messkirch durch das Ablathal nach Sigmaringen zum Anschluß an eine von Württemberg zu erbauende Tübingen-Hechingen-Sigmaringer und Ulm-Mengen-Sigmaringer Bahn. Die Verbindungsbahnen 1, 2, 3, 4, 6, 7 hat die württembergische Regierung auch auf badischem, beziehungsweise preussischem Gebiet zu bauen und zu betreiben; die Bahnen 5 und 8 baut und betreibt die badische Regierung auch auf württembergischem, beziehungsweise preussischem Gebiet.

Die Stiftungsurkunde

für das bei Düppel errichtete Denkmal lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., haben befohlen, am 21. April im Jahr des Heils 1865 den Grundstein zu einem Denkmal bei Düppel zum Gedächtniß der Erstürmung der Düppeler Schanzen durch unsere Armee zu legen. Wir hatten mit unserem Verbündeten, dem Kaiser von Oestreich, mit dem Königreich Dänemark Krieg führen müssen, damit den Eibergjog-

thümern ihr lange vorenthaltenes und verkümmertes Recht an Deutschland und Deutschland sein Recht an ihnen endlich zu Theil werde. Nach langem Frieden, mit dem Gott Unser Vaterland begnadigt hatte, trafen wir einen Theil Unseres Heeres zu den Waffen. Mitten im Winter, unter der größten Ungunst der Elemente, zogen unsere Truppen in die Nordmarken Deutschlands, unter den Fittigen des preussischen Adlers. Er schwebte über ihnen bei dem ersten Kampfe vor Missunde; er führte sie bei dem Uebergang über die Schlei bei Arnis, um ihn schaar-ten sie sich bei der Belagerung der Düppeler Schanzen. Hier bewährte sich die Vortrefflichkeit Unserer Geschütze und die Sicherheit der sie bedienenden Mannschaften, die Mannszucht Unseres Heeres in der Beschwerlichkeit des Lagerlebens, der kriegerische Gemeingeist, welcher Offiziere und Mannschaften Unserer Armee zu wohlgeordneter Einheit verbindet und schließlich die heldenmüthige Tapferkeit, mit welcher der Sturmangriff auf die Schanzen durchgeführt wurde. Unter Führung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen besiegelten die Söhne Unseres Volkes mit ihrem Herzblut den Sieg, den Preußens Schwert für Deutschlands Recht und Ehre erfocht. Ihnen, die ihr Leben für ihre Brüder ließen, widmen wir das Denkmal, dessen Grundstein wir am 21. d. M. legen lassen, um Zeugniß zu geben von der Dankbarkeit des Vaterlandes und von Unserem Entschlusse, der Grabstätte Unserer heldenmüthigen Krieger mit Gottes Hülfe auch für fernere Zeiten den Schutz preussischer Waffen zu sichern. Gegenwärtige Urkunde haben wir etc. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin den 18. April des Jahres 1865. (Geg.) Wilhelm. — Die in den Grundstein des Aisen-Denkmal niedergelegte Urkunde lautet wie folgt: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., thun hiedurch kund und fügen zu wissen: Im Fortgang des für Deutschlands Recht gegen Dänemark im vergangenen Jahre von uns, im Verein mit Unserem erhabenen Verbündeten, geführten Krieges hat Gottes Hand uns die Ziele gesteckt; die Eroberung von Aisen hat dem Kriege ein Ende gemacht, hat Deutschland sein Recht verschafft. Unser Heer hat über die Wogen des Meeres hinauf sein Schwert in die Reihen des Feindes getragen, Preußens Fahnen an dem Inselstrand der Ostsee aufgespflanzt und dem reichen Kranz preussischer Kriegsrubms gepflanzt und dem reichen Kranz preussischer Kriegsrubms gepflanzt. Das danken wir neue unverwelkliche Blätter beigefügt. Das danken wir neuen Abtheilungen Unseres Heeres, welche unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl, und unter Kommando des Generals der Infanterie, Herwarth v. Bittenfeld, hier siegreich stritten, und haben deshalb befohlen, auf dem Schauplatz ihres Ruhmes den tapferen Gefallenen ein Denkmal zu errichten, um den Dank des Vaterlandes zu verkünden und das Andenken der Gefallenen zu ehren, deren Heldenthum in den Erinnerungen Unserer Krieger leben wird, wenn sie die Frucht jenes Sieges einst mit dem Schwert zu schützen haben. Gegenwärtige Urkunde haben wir etc. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin den 18. April des Jahres 1865. (Geg.) Wilhelm.

Amerika. Richmond, das Bollwerk der Rebellen. Regersoldaten waren es, geführt von General Weizel, welche als die ersten der Bundesstruppen in die von ihren bisherigen Vertheidigern und den Führern des Aufstandes schleunigst verlassene Hauptstadt und weisland feste Burg der Sklavenhalter einrückten; von den zurückgebliebenen Einwohnern wurden die als freie Krieger der Union einziehenden früheren Leibeigenen mit enthusiastischen Freudenbezeugungen empfangen. Es war am Sonntag den 3. April um 8 1/2 Uhr, als Weizel an der Spitze seiner Schwarzen Richmond Stadtgebiet betrat; vierundzwanzig Stunden vorher war Glys Brigade, unter Triumpfruf in Petersburg einmarschierend, von den aus allen Straßen und Häusern hervorströmenden Regerschaaren mit gleicher freudiger Aufregung begrüßt worden. Taschenmacher, Schürzen, Servietten, Tischdecken ließen die Ueber-

frohen als Zeichen des Willkommen in der Luft wehen; sie verbeugten sich, tanzten, schrien, sangen Hymnen, schwenkten die Hüte und Turbane, lachten und weinten vor Freude. Sie wußten, daß der Kampf, welcher vor ihren Gebieten geführt worden, um sie in Knechtschaft zu erhalten, nun ausgespielt war. Und daß der Fall Petersburgs und Richmonds, und noch mehr die gänzliche Niederlage der Hauptarmee des Südens, die Katastrophe des vierjährigen blutigen Kriegsschauplatzes herbeigeführt hat, bezweifeln auch in den südlichen Staaten wohl nur wenige, im Norden fast Niemand. Der Verlust des Feindes ist sehr groß gewesen. Fast alle Häuser hier im Lande sind zu Spitalern für Verwundete in Anspruch genommen worden. Ueberall höre ich von Rebellenoldaten, die nach allen Richtungen hier in großen, dort in kleineren Schaaeren, und meist ohne Waffen den Heimweg aufgesucht haben. Unsere Reiterei ist dem Feinde so dicht auf den Fersen geblieben, daß er sich gezwungen gesehen hat, wahrscheinlich den größten Theil seiner Transporte, Artilleriewagen und Munitionsvorräthe zu vernichten. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Laufe des gestrigen Tages (auf der Verfolgung) gemacht, übersteigt 2000. Vom 28. März bis zum jetzigen Augenblicke werden unsere sämmtlichen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen nicht 7000 betragen; 1500 bis 2000 davon sind in Gefangenschaft gefallen, und von den übrigen viele nur leicht verwundet. Die Menge der erbeuteten Geschütze ausfindig zu machen, hat man noch nicht versucht; es müssen ihrer mehrere Hunderte sein. — Die New-Yorker Handelsz. berichtet: Aus allen Theilen der Union gehen uns Depeschen über die Aufnahme der Siegesbotschaft zu, und überall rief sie denselben beispiellosen Enthusiasmus hervor. In der Bundeshauptstadt erreichte derselbe den Gipfel. Unter den charakteristischen Reden, welche bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, wollen wir nur die des von Haus aus jovialen Staatssekretärs Seward erwähnen. Sie lautet folgendermaßen: „Ich danke meinen Mitbürgern für die Ehre, welche sie mir erwiesen, indem sie hieher kamen, um mir zum Falle von Richmond Glück zu wünschen. (Hurrahs.) Ich stehe eben im Begriffe, meine Depeschen fürs Ausland zu schreiben. Was soll ich dem Kaiser von China sagen? Ich werde ihm in Ihrem Namen danken, weil er niemals einer Piratenlagge erlaubte, in die Häfen seines Reiches einzulassen. (Beifall.) Was soll ich dem Sultan der Türkei sagen? Ich werde ihm danken, daß er immer Rebellen ausgeliefert hat, welche sich unter seine Jurisdiktion flüchteten. (Hurrahs. „Ganz recht.“) Was soll ich dem Kaiser der Franzosen sagen? (Eine Stimme: „Er soll sich aus Mexiko fortpacken!.) Ich werde ihm sagen, daß er morgen nach Richmond gehen und seinen Tabak holen kann, der dort so lange blokirt war, vorausgesetzt, daß die Rebellen ihn nicht aufgeraucht haben. (Gelächter und Hurrahs.) Lord John Russell werde ich sagen, daß die britischen Kaufleute finden werden, daß die unter Verträgen mit den Ver. Staaten aus unseren Häfen exportirte Baumwolle viel billiger sei, als durchs Blokade-Brechen erlangte Baumwolle. Was den Grafen Russell selbst betrifft, so brauche ich ihm nicht zu sagen, daß dies ein Krieg für Freiheit, nationale Unabhängigkeit und Menschenrechte, und nicht ein Eroberungskrieg ist, und daß, wenn Großbritannien nur gerecht gegen die Ver. Staaten sein will, Kanada von uns unbehelligt gelassen werden soll, so lange dieses die Autorität der edlen Königin freiwilliger Einverleibung in die Ver. Staaten vorzieht. (Hurrahs und andere Beifallsbezeugungen.) Was soll ich dem König von Preußen sagen? Ich will ihm sagen, daß die Deutschen der Fahne der Union treu waren, wie sein ausgezeichnetester Gesandter, Baron Gerolt, während seines langen Aufenthaltes in diesem Lande in seiner Freundschaft für die Ver. Staaten beständig war. (Hurrahs.) Dem Kaiser von Oestreich werde ich sagen, daß er sich als ein sehr weiser Mann gezeigt, indem er

nus von Anfang an versichert, daß er nirgends Sympathie mit Rebellion habe.“ (Hurrahs.) Nach einigen gemüthigen, große Heiterkeit erweckenden Sätzen auf seine eigene Kosten, betreffend seine beim Ausbruch des Krieges gemachte Prophezeiung, daß derselbe in 90 Tagen zu Ende sein werde, schloß der Minister: „Schließlich will ich, mit Genehmigung des amerikanischen Volkes, sagen, daß unser Motto im Frieden sein soll, was unser Text im Kriege war. Jede Nation hat das Recht, ihre eigenen häuslichen Angelegenheiten nach ihrem Belieben zu regeln, und Alle sind verpflichtet, sich so zu benehmen, daß der Frieden auf der ganzen Erde und die Freundschaft unter der ganzen Menschheit dadurch gefördert wird.“ Den Schluß der Rede begleitete wieder enthusiastischer Beifall.

Gekröntes Preisgedicht
von Rudolf Gottschall.

Dank Schleswig-Holsteins an Preußen und Oesterreich.

Wir klagten lang, getrennt vom Vaterlande,
Doch eins mit ihm in unsers Herzens Schlag.
Unwillig trugen wir die fremden Bande,
Schnüchlich harrend auf der Freiheit Tag.
Verjunkt lag der Deutschen Nacht und Ehre
Im Ottenjund mit ihres Kaisers Speere.

Wir klagten lang; ein kalter Hauch von Norden
Hatt' jah entblättert unsrer Eichen Pracht.
Die Wimpel waren kahl und stumm geworden,
Das Lied erstarrt in sternleerer Nacht.
Wir hörten nur in dumpfer Woge Rollen
Das Herrschervolk am stolzen Sunde rollen.

Da rauscht es plötzlich wie mit Adlersflügeln.
Nicht Wort, nicht Lied, es flammt des Schwertes Blitz
Vom Horst der Alpen zu den Buchenhügeln,
An's Seegekrad von Friedrichs Herrschertisch.
Und ehern zieht auf offenen Siegesbahnen
Die That einher vor den vereinten Fahnen.

Du Doppelaar! mit stolzem Flügelsschlage
Sprühst du dem Feind den Tod in's Angesicht.
Die Dänen stehn ein Wall am heißen Tage;
Der Knechtschaft Wall, ihr Dannewerk, zerbricht.
Sie fliehn! Mit Winterstürmen um die Wette
Bedrängt die Flucht der Sturm der Bayonnette.

Doch Friedrichs Nar schwebt über Düppels Hügel.
Da braust der Kampf, da sinkt der Danebrog!
Und immer weiter auf des Sieges Flügeln!
Da hemmt kein Wall und nicht des Meers Gewog.
In's Boot! Den Cäsar trägt's mit seinem Glücke!
Der Sund gehorcht, es wiew die Fluth zur Brücke.

Und tönt es nicht wie Klang versunkner Glocken?
Rauscht nicht der Meergebietein Panier?
Jetzt sei der Schilfstranz aus Venetas Locken
Der neuen Flagge hoffnungsgrüne Zier!
Nicht mehr den Dreizack kann der Däne wahren,
Dies Meer gehört dem Reich und Preußens Aaren!

Hoch Oesterreich, das sieg- und ehrenreiche!
Hoch Preußen, das der Zukunft Banner schwingt!
Des Ostens Buchten und des Westens Leiche,
Und Nord und Süd, die jetzt ein Band umschlingt,
Das ganze Land jauchzt dankend den Befreier,
Geschmückt, den Auferstehungstag zu feiern.

Wir klagten lang. — Jetzt enden unsre Klagen,
Der deutsche Geist ist frei von schwerer Last.
Jetzt kann die Eiche wieder Wurzel schlagen
Im heimathlichen Boden ihrer Kraft;
Und alle Blüten, die zum Lichte dringen,
Sie mögen sich in Euren Lorbeer schlingen!

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 31.

Dienstag den 2. Mai

1865.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Backnang.

Namens-Änderung.

Johannes Müller, Ziegler in Wattenweiler, Gem.-Bez. Oberweiskach, derzeit in Stuttgart wohnhaft, hat um die Erlaubniß gebeten, dem von seiner Ehefrau Louise geb. Hennige, gebürtig von Dürrenzimmern Oberamts Brackenheim, beigebrachten Sohne Carl Christian geb. den 3. Mai 1862, den Familien-Namen Müller beilegen zu dürfen.

Dieses Vorhaben wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß von der K. Kreis-Regierung dem Gesuche entsprochen werden wird, falls nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei der unterz. Stelle vorgebracht würde.

Den 1. Mai 1865.

Königl. Oberamt.
Drescher.

22

Winnenden.

Waaren-Lager-Verkauf und Aufruf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Friedrich Koller, Gold- und Silberarbeiters dahier, wird das vorhandene **Waarenlager**, und viel altes Gold und Silber, sowie der vorhandene **Handwerkszeug** am

Wittwoch den 3. Mai
von Morgens 8 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an 2c. Koller aus irgend einem Grund Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen geltend zu machen, wie auch dessen Schuldner die Aufforderung erhalten, alsbald ihre Schuldsigkeiten an den bestellten Masse-Verwalter Gemeindepfleger Mildenberger hier zu entrichten.

Den 25. April 1865.

K. Amtsnotariat.
Kitter.

12

Ludwigsburg.

Haus mit Wirthschaft zu verkaufen.



derselben.

Diese — als ein sehr beliebter Ausflugsort

Familien-Verhältnisse bestimmen den Besitzer einer in der Nähe von Ludwigsburg gelegenen Wirthschaft zum Verkauf

— erfreut sich einer großen Frequenz und würde einem thätigen Manne sicher ein gutes Auskommen bieten.

Nähere Auskunft ertheilt
Rathschreiber Müller.

Backnang.

Leichen-Vereins-Sache.

Die Rechnung über die Leichenvereinskasse auf das Jahr 1864 ist gestellt und von dem Ausschuß geprüft, wovon man den Vereins-Mitgliedern mit dem Anfügen Kenntniß gibt, daß ihnen 14 Tage lang Gelegenheit gegeben ist, im Hause des Ausschuß-Mitgliedes, Herrn Glaser Claus dahier, die Rechnung selbst einzusehen.

Am 1. Mai 1865.

Der Cassier:
Koch.

13

Backnang.

Leichen-Vereins-Sache.

In der Leichen-Vereins-Casse liegen **300 fl.** Geld zum Ausleihen parat.

Der Cassier: Koch.

Backnang.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei gegenwärtiger Verbrauchszeit seine Musterkarte in **Tapeten** in schönen Dessins, sowie auch **Mouleaux**, einen neuen **Sopha**, ein **Fauteuil**, ein gepolstertes **Kinder-sopha** und **Sessel** in guter Arbeit und zu billigen Preisen.

C. U. Lübke, Sattler.

23

Backnang.

Sonnenschirme und Spazierstöcke in schönster Auswahl und neuester Façon zu billigen Preisen.

Neues Ueberziehen alter Gestelle und sonstige Reparaturen schnell und billig.

F. Maier, Drechsler,
wohnhaft bei Herrn Gustav Breuninger.
Sulzbacher Vorstadt.

22

Murrhardt.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt dieses Frühjahr einen kräftigen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre.

S. Kinn,
Sattler und Tapezier.

22

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Gottlob Sorg, Schreiner.